



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht



Küchen mit Charakter

biplano 

die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küsnacht

t 044 912 06 06
www.biplano.ch

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuessnachter.ch

Mitgefühl zeigen

Die Theatergruppe «Die Kulisse» bringt ein altes Stück auf die Bühne, «Parzival». Die Vorlage stammt aber von Lukas Bärfuss und passt in die heutige Zeit. **5**

Gefühle leben

Die aktuelle Installation in der Strandbad-Sauna von Küsnacht entführt in die Welt der Emotionen. «Big Feelings» von Helen Eugster berührt. **7**

Unvereinbares zusammenbringen

Kirche und Schlager – geht das zusammen? Pfarrer Andrea Marco Bianca versucht es und hat die bekannte Schlagersängerin Linda Fäh eingeladen. **9**

Goldküste im Fokus der Abstimmungen

Ein interessantes Abstimmungswochenende liegt hinter uns – zu reden gaben bei der kantonalen Vorlage zum durchgehenden Seeuferweg sowie bei der nationalen Vorlage zur 13. AHV-Rente vor allem die Zürcher Seegemeinden. Dazu Reaktionen und Stimmen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach.

Manuela Moser

«Aufstand gegen die Goldküste» und «Niemand hat den Seeuferweg wuchtiger abgelehnt als die Goldküste»: So titelten verschiedene Zeitungen nach dem bewegten Abstimmungssonntag vom 3. März, bei dem vor allem die nationale Vorlage zur 13. AHV-Rente einerseits und andererseits jene zur kantonalen Uferinitiative die Seegemeinden in den Fokus rückten. So zeigten vertiefere Analysen im Nachgang des Urnengangs, dass bei der 13. AHV-Rente salopp gesagt die reichen von den weniger gut situierten Menschen überstimmt wurden. Anders gesagt: Die Zustimmung zur Initiative sinkt, je höher das Einkommen ausfällt. Und so war nirgends der Widerstand grösser als in den reichen Seegemeinden Erlenbach, Herrliberg und Küsnacht. Der Nein-Anteil betrug hier 65 Prozent oder mehr (Küsnacht: 66,3 Prozent; Erlenbach: 67,8 Prozent; Herrliberg: 65,6 Prozent; zum Vergleich Schweiz: 58,2 Prozent Ja-Stimmen). Gleiches galt für Zumikon oder am anderen Ufer in Rüslikon. Weitere Beispiele, welche die Titel der CH-Media-Zeitungen auflisten, waren Wollerau und Feusisberg im Kan-



Eine Leserin hat dieses Bild kürzlich geschossen, als wegen des Wüstensands in der Luft der Zürichsee bei Küsnacht in goldenes Licht getaucht war. Nur die Wellen und das Schlagen der Flügel waren zu hören. Wellen geworfen hat auch der Abstimmungssonntag an der Goldküste. BILD BARBARA SCHMID

ton Schwyz oder Hergiswil im Kanton Nidwalden.

Auch beim Uferweg Spitzenplatz

Gleichzeitig weibelten verschiedene Vertreter der Goldküste im Vorfeld der kantonalen Abstimmung gegen die Uferinitiative. An vorderster Front beispielsweise Domenik Ledergerber aus Herrliberg, Präsident und Kantonsrat SVP, der als Co-Präsident der Allianz gegen die Uferinitiative fungierte. Aber auch Nina Fehr Düsel, Nationalrätin SVP aus Küsnacht, und Pia Guggenbühl, FDP-Gemeinderätin aus Küsnacht, nahmen kürzlich an einem überparteilichen Podium in Küsnacht zum Seeuferweg teil, das vom Hauseigentümerverband (HEV) organisiert worden war. Für sie waren die Enteignungen und die horrenden Kosten das Hauptargument gegen die Vorlage – dieser Denkart folgten nun auch die Stimmbürgerinnen und -bürger im ganzen Kanton. Mobilisiert wurden aber vor allem die Stimmbürger im Bezirk Meilen, welcher die höchste Stimmbeteiligung vorweisen konnte. Herrliberg markierte dabei mit 71,2 Prozent Stimmbeteiligung die kantonale Höchstmarke.

Mehr zu den Abstimmungen: Seite 2 und 3

ANZEIGEN



Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Online durchstarten. Jetzt Ihre Werbung buchen.

derkuesnachter.ch



spa
Sicherheit & Schutz

Sorgfältig für Ihre Sicherheit im Einsatz.

• spa-sicherheit.ch

20 JAHRE



Umbau und Anbau
Sanierung
Hochbau

Gute Bauzeit.

044 914 40 40
dozzabau.ch

DOZZA

Der Verein **Neue Tierhilfe** (früher Neue Tierhilfe Zürich) wurde im Jahr 1958 gegründet. Damals wie heute dienen alle unsere Einsätze den schutzbedürftigen Tieren.

Die Neue Tierhilfe besitzt ein eigenes Tierheim, das Tierheim Rosenberg in Winterthur, sowie einige Pflegeplätze für Katzen. In unserem Tierheim finden Hunde und Nager, die nicht mehr in ihrem Zuhause bleiben können, eine liebevolle Betreuung und ein vorübergehendes Zuhause, bis wir für sie neue liebevolle Menschen finden. Die Tiere, die kein Zuhause finden, erhalten bei uns einen Lebensplatz.

Ihre Unterstützung für unsere Tiere: Wir finanzieren unser Tierheim ausschliesslich durch Spenden und sind daher auf Ihre Hilfe angewiesen.

Spenden nehmen wir sehr gerne auf dem PC-Konto oder via Twint entgegen:

Neue Tierhilfe
Tierheimstrasse 23, 8400 Winterthur
CH69 0900 0000 8005 3437 5

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!
www.neuetierhilfe.ch

Seit 1958





Jetzt
**GARTEN
WACH
KÜSSEN**

**AMMANN
GARTENBAU**

— seit 1931 —

044 923 11 77
ammanngartenbau.ch

E. FREITAG WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG

Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch



De Fritig bringt's
an wänn mes holt!

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein

Geschäfts- und
Hauslieferungen

10%

2024

**«AHV-TAG»
am Donnerstag,
7. März**

Ausgenommen sind Aktionen und rezeptpflichtige Medikamente.

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung

8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch A01287

Überzeugtes Ja zur Spitex Zürichsee

Mit 93,2 Prozent haben die Erlenbacherinnen und Erlenbacher sehr deutlich entschieden, dass die Senevita Spitex Erlenbach in die Spitex Zürichsee überführt wird. Der Schritt war nötig, damit die Spitex die steigenden Anforderungen auch künftig erfüllen kann.

Karin Steiner

Wer gespannt auf das Abstimmungsergebnis zur Überführung der Spitex Erlenbach in die Spitex Zürichsee gewartet hatte, wurde am Montag lange Zeit enttäuscht, denn auf der Website der Gemeinde war nichts zu finden. Umso grösser war dann die Freude der Befürworterinnen und Befürworter, als sie das Resultat erfuhren: 93,2 Prozent der Stimmberechtigten haben dem Vorhaben zugestimmt. «Ich freue mich sehr, sowohl über die hohe Stimmbeteiligung als auch über die sehr hohe Zustimmung», sagt Gemeinderätin Maya Suter, Vorständin Gesellschaft und Soziales. «Das ist ein sehr deutlicher Entscheid.»

Seit 2018 wurden die Spitex-Dienstleistungen in Erlenbach von der Senevita AG erbracht. Man erhoffte sich davon, dass gegenseitig Synergien genutzt werden könnten. Das kleine, 13-köpfige Team, von dem die meisten Mitglieder Teilzeit arbeiten, geriet jedoch je länger, je mehr an seine Grenzen. Gründe dafür waren einerseits der Fachkräftemangel, andererseits der Zuwachs an Kundinnen und Kunden.

Arbeitsgruppe prüfte Lösungen

Charlotte Sonneveld, Leiterin der Senevita Spitex Erlenbach, befürchtete, dass die Spitex unter diesen Umständen den steigenden Anforderungen, die an eine moderne Spitex-Organisation gestellt werden, nicht mehr vollständig gerecht werden können, und wandte sich mit ihren Anliegen an die Gemeinderätinnen Maya Suter und Huyen Phan Sturm. Gemeinsam wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen und es wurden verschiedene Lösungsmöglichkeiten diskutiert.

Es zeigte sich, dass die Zukunft der Spitex in Erlenbach am besten durch eine Anbindung an eine grössere Spitex-Organisation wie die Spitex Zürichsee sichergestellt werden kann. Sie ist als Non-Profit-Verein organisiert und erfüllt den öffentlichen Spitex-Leistungsauftrag bereits in den Gemeinden Herrliberg, Männedorf, Meilen und Uetikon am See. Anfang Februar wurde die Bevölkerung im Rahmen eines Infoanlasses über das Projekt informiert.

Im Vorfeld zur Abstimmung machte ein Tippfehler im Beleuchtenden Bericht



Schlagkräftiger Verbund ist besiegelt: Die kleinere Spitex in Erlenbach schliesst sich der grösseren Spitex Zürichsee an. Fast alle Mitarbeitenden werden die neuen Verträge unterschreiben. BILD ARCHIV

von sich reden. Es hiess, die Leistungsvereinbarung solle per Mai 2025 und nicht per 2024 abgeschlossen werden. «Das hat die Leute jedoch nicht beeinflusst», ist Maya Suter überzeugt. «Im Gegenteil, es hat dazu geführt, dass nochmals über das Thema diskutiert wurde. Bei der Abstimmung standen 2074 Ja- und 151 Nein-Stimmen gegenüber – das ist ein sehr deutliches Resultat.»

Die nächsten Schritte

Dieses freut auch Charlotte Sonneveld sehr. «Die 93,2 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die dafür ge-

stimmt haben, zeigen deutlich das Vertrauen in das Projekt», sagt sie. «Natürlich haben die Mitarbeitenden bei der Arbeit auch mit der Kundschaft Gespräche geführt und ihnen erklärt, wieso dieser Schritt notwendig ist.» In den nächsten Tagen werden Sitzungen mit der Spitex Zürichsee stattfinden, um die Leistungsvereinbarung zu finalisieren. «Die Projektgruppe besteht ja bereits», sagt sie. «Die operativen Schritte, die nun nötig sind, werden in den nächsten zwei Monaten aufgeführt.»

Der Vertrag mit der Senevita läuft Ende April aus. Die Überführung in die

Spitex Zürichsee erfolgt nahtlos, die Kundinnen und Kunden werden weiter von ihrem Team betreut und haben keine Änderungen zu befürchten – im Gegenteil, es wartet auf sie ein grösseres Dienstleistungsangebot, das einer alternden Bevölkerung gerecht wird.

Zum Beispiel kann sie vom Leistungsangebot der Spitex++ profitieren. «Das sind Leistungen im Betreuungsbereich, die über die Leistungen hinausgehen, welche die Spitex bisher erbringen konnte. Beispielsweise fallen darunter Begleitungen zum Arzt oder längere Betreuungseinsätze bei Leuten, die nicht

unbedingt Pflege brauchen, aber froh sind, wenn sie nicht immer allein sein müssen.»

Es sehe so aus, dass fast alle Mitarbeitenden der Spitex Erlenbach die neuen Verträge unterschreiben werden. «Der Grundtenor war bei ihnen im Vorfeld durchaus positiv. Sie haben gesehen, dass eine so kleine Spitex in Zukunft nicht bestehen können.» Die Mitarbeitenden würden zu gleichen Bedingungen von der Spitex Zürichsee übernommen, heisst es weiter.

Am Standort Erlenbach wird vorerst festgehalten.

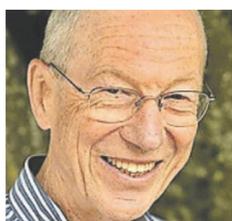
AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Die Mitte-Partei im Aufwind

Die Mitte-Partei blickt auf ein erfolgreiches Halbjahr zurück. In den eidgenössischen Wahlen vom Oktober 2023 konnte sie ihren Stimmenanteil vergrössern und die Zahl ihrer Sitze im Nationalrat auf 29 und im Ständerat auf 15 steigern. Besonders erfreulich ist ihr Wahlergebnis im Kanton Zürich, wo sie die Zahl ihrer Nationalratsmandate von 1 auf 3 vermehren konnte. Auch in der Gemeinde Küsnacht erhöhte sich der Stimmenanteil der Mitte-Partei markant, nämlich von knapp 5 Prozent auf neu 7,3 Prozent. Das Vertrauen der Stimmbewohner, das in diesem Resultat zum Ausdruck kommt, erachten wir als Auftrag, uns weiterhin aus der Mitte der Gesellschaft heraus für tragfähige Lösungen in unserer Gemeinde einzusetzen.

Finanzpolitik mit Augenmass

In den vergangenen Monaten setzte die Mitte unter anderem in der Küsnachter Finanz- und Steuerpolitik klare Akzente. Bereits im September 2023 – also vor der Beschlussfassung durch den Gemeinderat – forderte sie eine deutliche Senkung des Steuerfusses («Küsnachter» vom 14. September 2023). Sie erachtete eine weitere Anhäufung von Ertragsüberschüssen in der Jahresrechnung und einen damit verbundenen Anstieg des oh-



«Eine Stop-and-go-Politik beim Steuerfuss ist nicht zu befürchten.»

Peter Klausner
Vizepräsident Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

nehin hohen Eigenkapitals der Gemeinde als unverhältnismässig. Erfreulicherweise fand in der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2023 die vom Gemeinderat beantragte Steuerfussreduktion auf 73 Prozent mit grosser Mehrheit Zustimmung.

Damit sind gute Voraussetzungen geschaffen, dass das zweckfreie Eigenkapital der Gemeinde mittelfristig bei rund 180 Mio. Franken stabilisiert werden kann. Im Hinblick auf die gegenwärtigen geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten ist allerdings vorstellbar,

dass in den nächsten Jahren auch hie und da Rechnungsabschlüsse mit roten Zahlen folgen werden. Dann ist eine Finanzpolitik der ruhigen Hand gefordert. Ein Rückgang des zweckfreien Eigenkapitals in die Nähe von 150 Mio. Franken wäre beispielsweise durchaus verkraftbar. Denn der mittelfristige Haushaltsausgleich der Gemeinde Küsnacht ist gemäss Finanzplan 2023-2027 gewährleistet, solange das zweckfreie Eigenkapital mindestens 120 Mio. Franken beträgt. Eine Stop-and-go-Politik beim Steuerfuss ist also nicht zu befürchten.

Wohnraum für den Mittelstand

Eine ausgewogene Durchmischung unserer Bevölkerung ist ein Kernanliegen der Mitte-Partei. Dazu gehört die Förderung von bezahlbarem Wohnraum. Die Mitte setzte sich deshalb bei der Ausformulierung der parteiübergreifenden Einzelinitiative «Arealentwicklung Parkplatz Alte Landstrasse» besonders dafür ein, dass das Nutzungskonzept der Neuüberbauung auch Mietwohnungen für den Mittelstand vorsieht. Diese Wohnungen sollen namentlich für Familien mit Kindern bezahlbar sein. Es ist eine wohlbekannt Tatsache, dass oftmals junge Küsnachterinnen und Küsnachter, die hier aufgewachsen und mit der Gemeinde verbunden

sind, bei der Gründung oder dem Wachstum der Familie zum Wegzug gezwungen sind, weil sie die Marktmieten – vorab bei Neubauten – nicht bezahlen können.

Deshalb ist es wünschbar, dass die öffentliche Hand bei der Entwicklung des Parkplatzareals Alte Landstrasse einen konkreten Beitrag zur Entschärfung dieser Problematik leistet. Wohnraum an dieser zentralen Lage dürfte begehrt sein. Die Bewirtschaftung der erstellten Wohnungen könnte grundsätzlich durch die Gemeinde selber oder einen Dritten (zum Beispiel eine Genossenschaft) erfolgen, wobei auf die Zielgruppen ausgerichtete Vergabekriterien zur Anwendung kommen müssten. Die Mitte wird jedenfalls die Umsetzung dieser parteiübergreifenden Einzelinitiative mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Peter Klausner, Vizepräsident
Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien und zweimal im Jahr der Küsnachter Gemeinderat die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

Herrliberg: 15,6 Mio. für die Sanierung der Sporthalle Langacker

Auch in Herrliberg gab es am Wochenende eine kommunale Abstimmung. Mit einer hohen Stimmbeteiligung von 66 Prozent haben die Herrliberger mit überdeutlich 2128 Ja-Stimmen gegenüber lediglich 655 Nein-Stimmen die Vorlage zur Sporthalle Langacker angenommen. Diese wurde in den Jahren 1989 und 1990 erstellt und soll nun eine Gesamtinstandsetzung erfahren und um gewisse Räume erweitert werden. Obwohl das Gebäude mittlerweile über 30 Jahre alt sei, sei die bestehende Rohbaustruktur in einem sehr guten Zustand, hiess es im Abstimmungsbüchlein, und die Vorteile gegenüber einem Ersatzneubau überwiegen immer ganz klar.

Der Gemeinderat ist nun nach der Abstimmung erfreut, dass die Stimmbewölkerung deutlich zur Gesamtinstandsetzung und zur Erweiterung Nebenräume der Sporthalle Langacker zugestimmt hat. Es sei ein «klares Bekenntnis zu den Herrliberger Vereinen, welche die Sporthalle nutzen, und zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung», heisst es in der Mitteilung weiter. Ebenfalls profitieren werde die Schule als eine Hauptnutzerin der Halle. Die Inbetriebnahme ist voraussichtlich Ende 2026. (ks.)

Stimmvolk ist gegen Seeuferweg

Im Kanton Zürich mussten die Stimmberechtigten über vier Vorlagen entscheiden, darunter die Uferinitiative und die Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich. National sorgte vor allem die Initiative für eine 13. AHV-Rente für Furore.

Pascal Turin

National standen am vergangenen Sonntag die Initiative für eine 13. AHV-Rente und die Renteninitiative im Fokus. Letztere forderte, dass das Rentenalter für Frauen und Männer bis 2033 schrittweise auf 66 Jahre erhöht wird. Danach sollte das Rentenalter an die durchschnittliche Lebenserwartung gekoppelt werden. Allerdings konnten die Jungfreisinnigen mit ihrer Renteninitiative nicht überzeugen. Die Stimmberechtigten lehnten sie mit 74,75 Prozent Nein-Stimmen sehr deutlich ab. «Die Schweizer Stimmbewölkerung verschiebt die Erhöhung des Rentenalters», schreibt der Verein Renteninitiative in einer Mitteilung. Die Initiative hätte «die AHV generationengerecht und nachhaltig gesichert, ohne Steuererhöhungen und ohne Rentenkürzungen».

Jubeln durfte hingegen der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB). Dessen Initiative für eine 13. AHV-Rente möchte die Altersrenten der AHV um eine Monatsrente erhöhen. Will heissen: Die Rentnerinnen und Rentner sollen zukünftig eine 13. Monatsrente bekommen – ähnlich wie der 13. Monatslohn. Das Anliegen kam besonders bei der älteren Bevölkerung gut an, wie schon Umfragen im Vorfeld der Abstimmungen andeuteten. Die Initiative wurde mit 58,25 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Der SGB spricht von einem «historischen Abstimmungserfolg». Das Abstimmungsergebnis zeige, dass der Bundesrat, eine Mehrheit im Parlament und die Arbeitgeber das Rentenproblem zu lange ignoriert hätten.

Ausbezahlt wird die 13. AHV-Rente voraussichtlich ab Januar 2026.

Flughafen kann Pisten verlängern

Zu den kantonalen Vorlagen: Der Kantonsrat hatte der Verlängerung der Pisten 28 und 32 Ende August zwar knapp mit 87 zu 83 Stimmen zugestimmt. Gegen den Beschluss wurde aber das Kantonsratsreferendum wie auch das Volksreferendum ergriffen. Dank der Pistenverlängerungen könnten laut Befürwortern Pistenkreuzungen vermindert werden, und für sogenannte Overruns (das Überschreiten der Pisten bei Starts und Landungen) gäbe es künftig mehr Platz.

Die Südanflug-Kritiker erhofften sich durch die Pistenverlängerungen weniger Flüge über ihre Wohngebiete. Von den Südanflügen betroffen sind beispielsweise die Bevölkerung in Meilen, in Zumikon, auf der Forch, aber auch in Gockhausen, Wallisellen und Glattbrugg sowie in Schwamendingen in der Stadt Zürich.

Die Gegnerinnen und Gegner der Pistenverlängerungen befürchteten hingegen mehr Flugverkehr und mehr Emissionen. Sie redeten im Abstimmungskampf stets von einem Ausbau. Die Gemeinde



Hier kann man schon flanieren: Das Stimmvolk hat sich gegen einen durchgehenden Weg am Ufer des Zürichsees ausgesprochen. BILD PASCAL TURIN

Rümlang rief die Stimmbewölkerung sogar kurz vor dem Wochenende noch an die Urne. Die Flughafengemeinde empfahl wenig überraschend ein Nein.

Doch die Argumente der Gegnerinnen und Gegner verfielen bei den Stimmberechtigten nicht. 61,71 Prozent sprachen sich für die Pistenverlängerungen aus. Der Regierungsrat zeigte sich erfreut über den Entscheid. Euphorisch äusserte sich auch der Verein Pro Flughafen: «Das klare Ja des Zürcher Volkes zur Pistenverlängerung ist ein deutliches Bekenntnis zum Flughafen Zürich als Tor zur Welt.» Kritisch reagierte dafür das Komitee «Nein zum Pistenausbau»: «Nach diesem Urnengang wird es anders weitergehen als bisher. Der Flughafen Zürich muss nun sein Versprechen einlösen, dass es zu keiner Kapazitätssteigerung kommt», schreibt das Komitee in einer Mitteilung.

Nein zu durchgehendem Uferweg

Die Initiative für öffentliche Uferwege wollte, dass die Ufer von Zürcher Gewässern wieder besser zugänglich gemacht und ökologisch aufgewertet werden. Im Mittelpunkt stand vor allem der Zürichsee, wo bis 2050 ein durchgehender Seeuferweg erstellt werden sollte. Keine Freude daran hatten logischerweise die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer mit Seeanstoss. Sie wehrten sich vehement – unterstützt von Verbänden wie dem Hauseigentümerverband Kanton Zürich. Hauptargumente dagegen waren der Schutz des Privateigentums und die Kosten, die für den Kauf des Landes und die Entschädigungen der Grundeigentümer

nötig gewesen wären. Der Regierungsrat sprach von 350 Millionen bis 650 Millionen Franken.

Obwohl nur ein kleiner Teil der Stimmbewölkerung selbst Seeanstoss hat, wurde die Uferinitiative mit 64,03 Prozent Nein-Stimmen klar abgelehnt. «Das Nein zur Volksinitiative ist für mich nicht einfach ein Nein zu Uferwegen und auch kein Nein zu neuen Uferwegen», versprach Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) an der Medienkonferenz des Kantons. Im Gegenteil, man wolle weiterhin den Zugang zu See- und Flussufer konstruktiv ausbauen und verbessern.

Für die Initianten ist klar: «Obwohl der Schutz der Zürcher Ufer durch die Verfassung heute keine Mehrheit gefunden hat, ist der Seeuferweg nicht vom Tisch.» Dass die Zustimmung zur Uferinitiative 36 Prozent erreicht habe, sei ein starkes Votum für mehr Uferwege im ganzen Kanton, das von der Politik nicht missachtet werden könne, heisst es in einer Mitteilung.

Schraube für Chaoten angezogen

Die Anti-Chaoten-Initiative der Jungen SVP hatte zwar an der Urne keine Chance (sie wurde mit 59,17 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt), doch das Grundanliegen kam beim Stimmvolk an. Denn der Gegenvorschlag des Regierungsrats wurde mit 63,79 Prozent Ja-Stimmen klar angenommen. Die SVP Kanton Zürich zeigte sich in einer Mitteilung zufrieden. «Das Resultat ist ein klares Zeichen an die Exekutive in Zürich: Die Zürcher Bevölkerung hat genug von randalierenden Van-

dalen, die für ihre Taten nicht zur Rechenschaft gezogen werden», wird Fraktionspräsident Tobias Weidmann zitiert.

Demonstrationsfreiheit in Gefahr?

Die SVP-Initiative und der Gegenvorschlag wollten, dass Verantwortliche von unbewilligten Demonstrationen, an denen es zu Ausschreitungen kommt, für den Schaden und die Kosten des Polizeieinsatzes aufkommen müssen. Der Gegenvorschlag will aber die Kosten für ausserordentliche Polizeieinsätze nur dann den Verursacherinnen und Verursachern verrechnen, wenn diese vorsätzlich gehandelt haben.

Die Gegnerinnen und Gegner sehen nun die Demonstrationsfreiheit in Gefahr. «Der Regierungsrat hat im Abstimmungskampf stets betont, sich mit dem Gegenvorschlag um eine grundrechtskonforme Umsetzung zu bemühen und die Gemeindeautonomie zu bewahren. Das muss er nun auch liefern», lässt sich SP-Kantonsrätin Leandra Columberg darum in einer Mitteilung der SP Kanton Zürich zitieren.

Keine Diskussionen gab eine Änderung der Verfassung. Laut Website des Kantons Zürich sollen mit der Änderung «zusätzliche Voraussetzungen für die Wählbarkeit von Richterinnen und Richtern an die obersten kantonalen Gerichte festgelegt werden können». Auch Ausnahmen von der Wohnsitzpflicht sowie die Amtsdauer könnten dadurch geregelt werden. Schon das Parlament hatte die Änderung ohne Gegenstimme angenommen und das Stimmvolk sagte mit 89,34 Prozent Ja.

Resultat der Uferinitiative überraschte nicht

Der Kanton hat die Uferinitiative mit 64 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Die Goldküste hat auf dieser Linie – nur noch wuchtiger – dagegen gestimmt. Der Bezirk Meilen, allen voran Herrliberg, belegt den Spitzenplatz.

Küsnacht lehnte den durchgehenden Uferweg mit 74,8 Prozent ab, Erlenbach mit 76,3 Prozent und schliesslich Herrliberg mit dem höchsten Nein-Anteil von 78,7 Prozent. Schon am Podium in Küsnacht vor kurzem hätte sich gezeigt, welche Stimmung herrschte, sagte die Küsnachter Nationalrätin (SVP), Nina Fehr Düsel, nach dem Abstimmungssonntag. «Die Stimmbewölkerung hat klar gezeigt, dass der derzeitige Zugang zum See an den meisten Orten sichergestellt ist.» Die Vorlage hätte nebst «horrenden Kosten» auch zu einer Enteignung vieler Liegenschaftsflächen geführt. «Nicht zuletzt

hätte der durchgängige Seeuferweg die Natur gestört und zu mehr Littering geführt.» Viel sinnvoller sei die punktuelle Verbesserung des Seezugangs, wie dieser von vielen Seegemeinden derzeit umgesetzt werde.

Auch Küsnachts Gemeinderätin Pia Guggenbühl (FDP), die sich gemeinsam mit der Allianz gegen die Uferinitiative, dem Hauseigentümerverband (HEV) Küsnacht und Umgebung sowie auch auf dem Podium mit Nina Fehr Düsel für ein Nein eingesetzt hatte, zeigt sich zufrieden. «Ich freue mich sehr über das klare Abstimmungsergebnis: Die Zürcherinnen und Zürcher sind der Ansicht, dass der Zürichseeweg weiterhin punktuell ausgebaut und die Seezugänglichkeit da aufgewertet werden soll, wo es sinnvoll ist.» Dabei seien aber die Eigentumsverhältnisse und der Naturschutz zu berücksichtigen – so, wie es auch bereits im geltenden Strassengesetz vorgesehen sei. Nicht überrascht von den Küsnachter Re-

sultaten – AHV und Uferinitiative – ist Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP): «Bei der AHV-Initiative dominierte wohl das finanzielle Verantwortungsgefühl gegenüber unseren nachfolgenden Generationen. Beim Seeuferweg war es möglicherweise die Tatsache, dass in Küsnacht der See mehrheitlich bereits öffentlich zugänglich ist.» Schliesslich sei der Gemeinderat in kleinen Schritten laufend daran, die Zugänglichkeit zu erweitern, ohne zu harten Massnahmen wie Enteignungen greifen zu müssen.

Für Erlenbachs Gemeindepräsident Philippe Zehnder (parteilos) ist das Preis-Nutzen-Verhältnis bei der Uferinitiative «einfach nicht gerechtfertigt», und auch der Souverän habe dies erkannt und die Vorlage im ganzen Kanton verworfen. «In Erlenbach ist bei einem Nein-Stimmenanteil von über 76 Prozent – und dies bei einer Stimmbeteiligung von knapp 70 Prozent – die Meinung dazu eindeutig.» Ein Uferweg sei von der Erlenba-

cher Bevölkerung definitiv nicht gewünscht. «Mit dieser klaren Absage ist für mich das Thema «Uferweg in Erlenbach» für immer und ewig erledigt.» Die Deutlichkeit der Annahme der 13. AHV-Rente hat Zehnder allerdings überrascht. «Offenbar ist der durch die allgemeine Teuerung verursachte Leidensdruck grösser, als dies von den Gegnern angenommen worden ist», erklärt er sich die Situation.

Keine Auskunft geben möchte Herrlibergs Gemeindepräsident Gaudenz Schwitler (FDP). «Ich denke, unsere National- und Kantonsräte können die besseren Antworten zu dieser Bundes- und Kantonsvorlage geben», sagt er auf Anfrage.

Bei den Befürwortern der Uferinitiative ist die Enttäuschung gross. Architekt Urs Esposito aus Küsnacht ist «bitter enttäuscht», nicht zuletzt ob der «falschen Solidarität», die sich letztlich gegen die Grundrechte gerichtet habe.

Manuela Moser

PFARRKOLUMNE

«Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder»

Immer wenn es auf Ostern zugeht, wenn ich eine Predigt zum Ostertag verfasse, wenn ich über die Auferstehung nachdenke, kommt mir eine Begebenheit im



Matthias Westermann
Diakon katholische Kirche Küsnacht-Erlenbach

«Der Himmel ist voller Herzen, und mein Herz ist dabei.»

Religionsunterricht in den Sinn, die mir als Unterrichtslehrer vor vielen Jahren einmal geschehen ist. Kinder wissen anders, viel bildhafter, viel intensiver. Und sie begreifen manchmal so schnell, dass sie für uns Erwachsene zu Lehrern werden. Kinder stellen auch ihre Fragen anders. Sie fragen direkt. Und mit ihrem scheinbar so unbeholfenen bildhaften Denken wissen und begreifen sie oft mehr wie wir Erwachsene.

Als Thema für die Lektion hatte ich gewählt: Der Tod und das Leben danach. Gelesen hatten wir den biblischen Text von der Öffnung der Gräber am jüngsten Tag und der Auferstehung des Fleisches. Den Schülern machte das grosse Schwierigkeiten. Das kann doch gar nicht sein, nach so langer Zeit unter der Erde. Wenn die aus den Gräbern kommen, dann sind das doch nur noch Skelette, sagte ein Schüler. Ich nahm mein ganzes Erwachsenenwissen zusammen, sprach von der Person, dem «Ich», das den Tod überlebt, weil Gott eben an uns festhält, und auf das Fleisch käme es gar nicht an.

Sehr überzeugt hatte ich die Schüler nicht, denn gleich kam die nächste Frage: Also seht wir im Himmel wieder genauso aus wie auf der Erde? Ich bemühte ich mich noch einmal zu erklären, so sei das eben nicht zu verstehen, der Körper würde vergehen und im Himmel sei der Mensch etwas ganz Neues. Und wieder kam der Einwand eines Schülers, also stimmt das mit den Skeletten doch. Und ein anderer bemerkte enttäuscht, und er sprach irgendwie allen aus dem Herzen, in einem solchen Himmel möchte ich nicht kommen. Das kann ja gar nicht schön dort sein. Ich versuchte noch einmal eine Erklärung.

Ich sprach von dem, worauf es ankommt zwischen den Menschen, dass wir füreinander da sind, dass wir Liebe wagen, und dass die Liebe Gottes unser Leben durch den Tod hindurch hält. Dieselbe Liebe, die unser Leben schon hier auf Erden trägt und keinen Menschen aufgibt, auch im Tod nicht. Die Schüler schwiegen nachdenklich. Dann eine zaghafte Antwort einer Schülerin: Dann ist der Himmel ja voller Herzen. Die Kinder hatten es auf einmal begriffen, vielleicht besser als ich mit meinem vermeintlich klugen Gerede. Sie hatten begriffen, dass es um das Wesentliche geht, um das Wesen des Menschen. Und sie hatten es in ein Bild gefasst, das ihnen einleuchtete. Der Himmel ist voller Herzen, und mein Herz ist dabei. Seitdem habe ich eine kleine Ahnung davon, was Auferstehung sein könnte. Ich weiss es mit meinem Herzen, nicht mit einem theologisch geschulten Verstand. Ein Kind musste es mir sagen. Mir fiel das Wort Jesu ein: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in den Himmel kommen». Ja, wenn wir nicht werden wie die Kinder, können wir offensichtlich nicht einmal begreifen, was der Himmel ist.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerrinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■



Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Bativag Projekte 12 AG, Utoquai 55, 8008 Zürich; vertreten durch die
Projektverfasserin: Daluz Gonzalez Architekten AG, Mühlebachstrasse 28, 8008 Zürich
Objekt/Beschrieb: Abbruch Gebäude Vers.-Nrn. 485 und 486 sowie Neubau eines Mehrfamilienhauses, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9212
Zone: W2/1.40
Strasse/Nr.: Tollwiesstrasse 13, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Peter und Corinne Koenig, Goldbacherstrasse 64, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Ersatzneubau mit Doppelgarage, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4703
Zone: W2/1.50
Strasse/Nr.: Traubenweg 5, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.- erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

7. März 2024 Die Baukommission

Bestattungen

Tschudi geb. Burckhardt, Marianne, von Glarus Süd GL, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Föhrenweg 5, geboren am 3. Juli 1934, gestorben am 18. Februar 2024.

Hafter geb. Soguel-dit-Picard, Christiane, von Weinfeld TG und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 116, geboren am 29. Juni 1939, gestorben am 23. Februar 2024.

7. März 2024 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Baustelleninformationen Kohlrainstrasse und Fähnlibrunnenstrasse

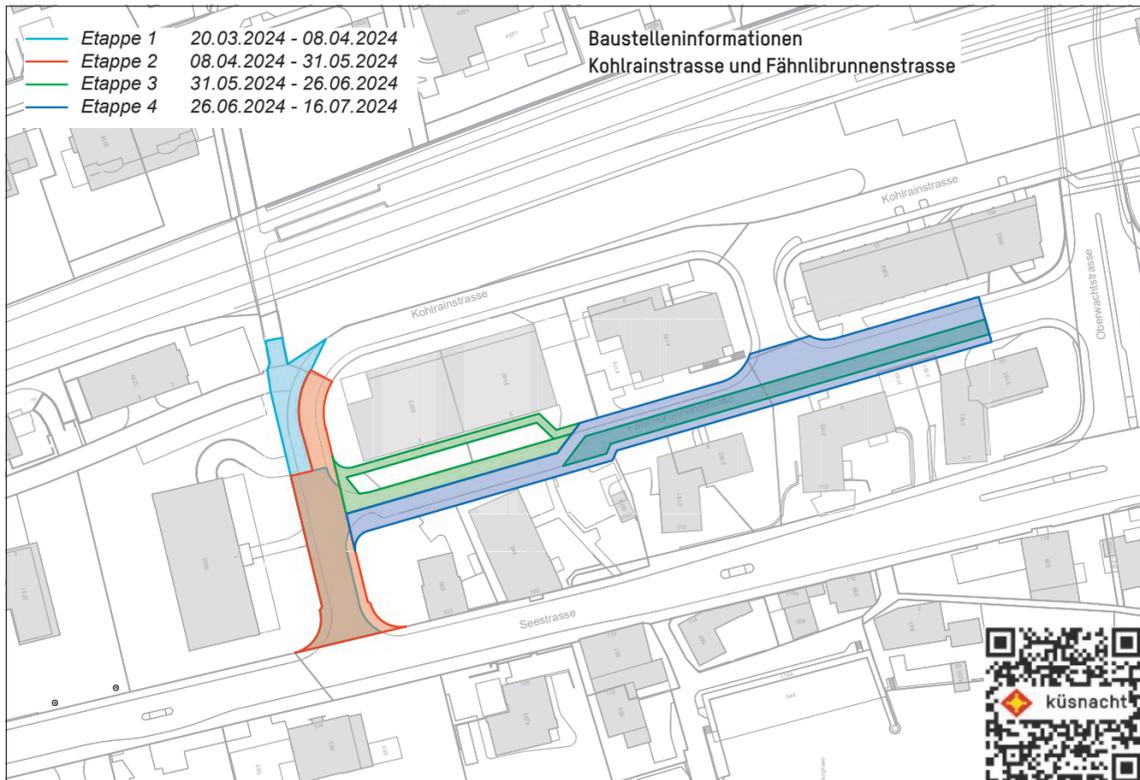
Damit Sie auch in Zukunft von einer einwandfrei funktionierenden Infrastruktur profitieren können, erneuert die Gemeinde Küsnacht zusammen mit den Werken am Zürichsee die Werkleitungen sowie den Strassenoberbau in der Kohlrain- und Fähnlibrunnenstrasse.

Die Bauarbeiten beginnen am 18. März 2024 und dauern (je nach Witterung) bis Mitte August 2024.

Projektumfang: In der Kohlrainstrasse zwischen der Seestrasse und der SBB-Unterführung werden die bestehende Kanalisation sowie die Wasser- und Gasleitung erneuert. In der Fähnlibrunnenstrasse werden ebenfalls die bestehende Kanalisation und die Wasserleitung erneuert. Dabei werden auch die dazugehörigen privaten Hausanschlüsse sowie Sammleranschlüsse saniert. Der Strassenbau erfolgt im gleichen Bereich wie die Werkleitungssanierungen. Mit der Sanierung der Strasse werden unter anderem die Randabschlüsse entlang der Fahrbahn erneuert.

Bauphasen und Verkehr: Die Bauarbeiten erfolgen etappenweise, trotzdem ist mit Einschränkungen zu rechnen.
 • Etappe 1+2, 2. März bis 31. Mai 2024: Kohlrainstrasse gesperrt / Umleitung via Parkanlage SBB
 • Etappe 3+4, 31. Mai bis 16. Juli 2024: Fähnlibrunnenstrasse nur im Einbahnregime / Umleitung für LKW und Bus via Seestrasse, Kohlrainstrasse

7. März 2024 Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit



Baustelleninformation Boglerenstrasse / Abschnitt: Höhenstrasse bis Goldbacherstrasse

Damit Sie auch in Zukunft von einer einwandfrei funktionierenden Infrastruktur profitieren können, erneuert die Gemeinde Küsnacht die Boglerenstrasse im Abschnitt Höhenstrasse bis Goldbacherstrasse. Dabei wird die Mischwasserkanalisation erneuert und die Strasse saniert.

Die Bauarbeiten beginnen am 18. März 2024 und dauern (je nach Witterung) bis Juli 2024.

Projektumfang: Der Mischwasserkanal entlang der Boglerenstrasse wird erneuert. Im selben Zuge werden die dazugehörigen privaten Hausanschlüsse saniert. Der Leitungszusammenschluss erfolgt wo immer möglich ausserhalb des Strassenkörpers, bis 1,0 m hinter der Grundstücksgrenze. Mit der Sanierung der Strasse werden unter anderem die Randabschlüsse entlang der Fahrbahn erneuert.

Bauphasen und Verkehr: Der Durchgangsverkehr wird während der ganzen Bauzeit über die Höhenstrasse und Goldbacherstrasse geführt. Der Zubringerdienst ist bis zur Baustelle gestattet. Während der Bauarbeiten ist im Baustellenbereich mit Einschränkungen zu rechnen. Während bestimmter Arbeiten (z.B. Versetzen der Randabschlüsse, Belagseinbau) werden die betroffenen Anwohner gebeten, ihre Fahrzeuge zeitweise ausserhalb des Baustellenbereiches zu parkieren. Die Gemeinde Küsnacht stellt für die Dauer der Einschränkungen Ausnahmegewilligungen für die Parkierung zur Verfügung, diese werden vorzeitig verteilt.

7. März 2024 Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Neu: Digitale Parkkarte

Die Parkkarten der Gemeinde Küsnacht werden digitalisiert und können ab sofort bequem von zu Hause und rund um die Uhr im Küsnachter Online-Shop gekauft, bezahlt und gelöst werden. Eine physische Hinterlegung der Quittung oder Bewilligung im Fahrzeug ist nicht mehr nötig, da die digitale Parkkarte auf dem Kontrollschild hinterlegt wird.

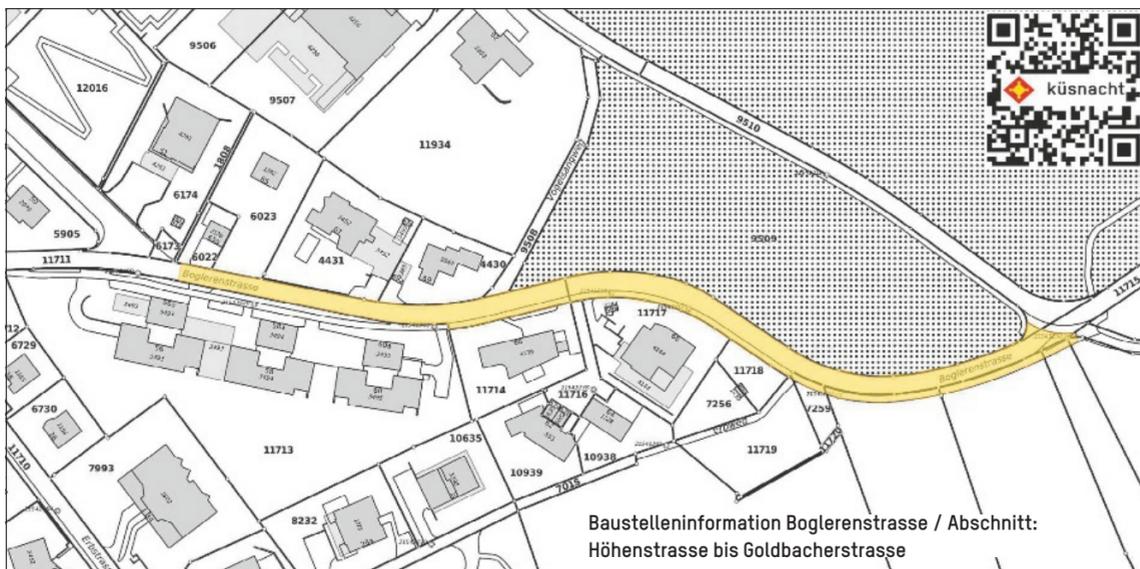
Es ist zu beachten, dass das Abstellen von Fahrzeugen mit einer digitalen Parkkarte auf gebührenpflichtigen Parkplätzen (Parkuhren) weiterhin nicht möglich ist.

Die Kosten bleiben mit Fr. 10.- für eine Tages- und Fr. 40.- für eine Monatsparkkarte unverändert. Innerhalb der Zone K8700 kann mit der blauen Parkscheibe werktags von 7.00 bis 17.00 Uhr maximal 3 Stunden gebührenfrei parkiert werden.

Unter folgendem Link können digitale Parkkarten per sofort bezogen werden: www.kuesnacht.ch – Online-Shop.

Die Parkkarten können nach wie vor auch am Schalter des Gemeindebüros bezogen werden, wobei die Gebühren vor Ort zu bezahlen sind und für den Bezug einer Monatsparkkarte ein aktueller Fahrzeugausweis mitzubringen ist.

7. März 2024 Die Abteilung Zentrale Dienste





Der freischaffende Regisseur David Edmond plädiert für mehr Mitgefühl. Seiner Ansicht nach kommt dieses in unserer Gesellschaft viel zu kurz. Parzival, der Held des Stücks, rettet die Welt mit seinem Mitgefühl.

BILD ROBIN WALZ

«Theater bleibt für immer meine Liebe»

Auf der Bühne des Küsnachter Vereins Kulisse hat David Edmond seine Theaterkarriere lanciert. Nun kehrt er als Regisseur zurück. Ab dem 8. März präsentiert der 35-Jährige das Drama «Parzival» nach der Romanvorlage von Lukas Bärfuss – seine erste unabhängige Regiearbeit.

Interview: Robin Walz

David Edmond, bald starten Sie mit der Küsnachter Theatergruppe Die Kulisse die Aufführung des Stücks «Parzival». Das tönt nach einer «alten Kiste» von Rittergeschichten und heiligem Gral. Ist das für die heutige Zeit noch interessant?

Das Stück basiert auf dem mittelhochdeutschen Versroman von Wolfram von Eschenbach. Lukas Bärfuss hat es modernisiert und sprachlich aufgefrischt, wobei er sich inhaltlich weitgehend an die Vorlage hält. Der Schwerpunkt der Inszenierung ist die Frage nach einer Welt, die aus der Fuge geraten ist und die jemand braucht, der sie in einer Geste von Mitgefühl, in diesem Fall Parzival, befreit. Ich finde, das ist besonders für heute relevant. Wir sind konfrontiert mit Krieg, mit Spaltungen in der Gesellschaft und dem Klimawandel. Also mit Zeiten, die aus den Fugen geraten sind.

Noch ein Grund für die Wahl des Stücks?

Es gibt die praktische Seite. Man hat ein Ensemble mit einer bestimmten Grösse und man muss ein Stück finden, das zu diesem passt. Die andere Seite ist der Zeitpunkt der Stückauswahl. Diese fand statt, als Covid-19 Ende 2022 langsam am Auslaufen war und die Frage nach Begegnung, Mitgefühl und einer aus den Fugen geratenen Welt für mich sehr aktuell war. Gelesen habe ich das Stück Anfang 2022, als der Ukraine-Krieg ausgebrochen war, und mir ist diese These einer Welt, die nicht mehr stimmt, stark eingefahren. Am Schluss wird diese durch Parzival erlöst, indem er den kranken Gralkönig fragt, wie es ihm geht. Dies als Schlussmoment zu haben und damit die Welt zu erlösen, hat mich einfach enorm berührt, in einer Zeit, wie wir sie durchleben.

Die Aufführungen

Die Premiere vom Stück «Parzival» findet am 8. März um 19.30 Uhr im katholischen Pfarreizentrum St. Georg an der Kirchstrasse 2 in Küsnacht statt. Weitere Vorstellungen: 9., 10., 15., 16., 17., 21. und 22. März, jeweils um 19.30 Uhr (ausser am 10. und 17. März um 17 Uhr). Tickets unter www.kulisse.ch oder in der Buchhandlung Wolf (Zürichstrasse 149, Küsnacht). Der Eintritt kostet 35 für Erwachsene, 25 für Mitglieder des Theatervereins und 15 Franken für Jugendliche sowie Lehrlinge und Studierende mit Ausweis. ■

Also ist das Stück ein direkter Aufruf zu mehr Mitgefühl in unserer Gesellschaft?

Das ist sehr plump und vereinfacht gesagt, aber irgendwie stimmt es schon. Das Fehlen von Mitgefühl ist ein grosses Problem. Das heisst nicht, dass man mit allen immer Mitgefühl haben muss. Aber man sollte sich grundsätzlich häufiger fragen, was mit der Person, dem Wesen oder auch der Natur ist, die einem gegenübersteht. Und nicht nur, was mit mir los ist, was mein Frust oder mein Stress im Alltag ist. Das ist das Mitgefühl, das ich meine.

Dank den sozialen Medien scheint Mitgefühl wie kollektives Trauern oder das öffentliche Empören eigentlich gross im Trend zu sein. Ist das nicht das Gleiche?

Es gibt auch solche Formen von Mitgefühl, das will ich nicht abstreiten. Aber wenn ich meine sozialen Medien öffne, frage ich mich manchmal, ob etwas tatsächlich Mitgefühl ist und ob es eine einfache Art ist, um Mitgefühl zu signalisieren. Wenn man sich wirklich diesem Gefühl stellt und wenn man sich wirklich fragt, wie es jemand anderem geht, dann hat das Konsequenzen für das eigene Handeln und Leben.

Inwiefern?

Das ist von Fall zu Fall und von Mensch zu Mensch wohl anders. Es kann etwas vermeintlich Kleines sein, wie dass man sich vornimmt, nicht mehr so schnell auf das Gegenüber wütend zu werden, die Sicht des anderen vermehrt versucht zu verstehen. Oder es kann dazu führen, dass man sich freiwillig engagiert oder klimafreundlicher lebt. Es geht mir aber viel weniger um die tatsächliche Konsequenz – sondern darum, dass ich der festen Überzeugung bin, dass man, wenn man wirklich versucht, jemand anderen zu verstehen und mitzufühlen, sich verändern wird. Beinahe automatisch.

Welche anderen Themen werden in «Parzival» sonst noch behandelt?

Mitgefühl steht für mich schon im Zentrum. Aber das zweite grosse Thema ist im weitesten Sinn Exklusion. Parzival ist jemand, der ausserhalb der Welt aufgewachsen ist und die Regeln der Welt nicht kennt. Er wird von der Gesellschaft nicht akzeptiert und fühlt sich fremd, aber möchte trotzdem unbedingt dazugehören. Ich glaube, das kennen wir alle in irgendeiner Form. Und drittens steht die Frage nach der Erlösung im Raum.

Haben Sie die Buchvorlage von Bärfuss für die Bühne gekürzt oder verändert?

Wir mussten seine Vorlage ein bisschen kürzen. Sonst wäre das Stück einfach zu lange geworden.

Hat das Theaterstück eine persönliche Bedeutung für Sie?

Aufführungen erhalten immer eigene Bedeutungen, vor allem durch den Probeprozess. Wir haben Ende August 2023 angefangen, da steckt fast drei Viertel Jahr Leben drin. Und die Frage danach, wer ich bin und wohin ich gehöre, stellt sich bei mir persönlich im Moment extrem stark. Das ist die Frage, die sich auch Parzival stellt. Ich möchte aber gar nicht zu viel sagen. Denn ich finde es schöner, wenn die Leute ihren eigenen Sinn im Stück finden.

Sie haben Ihre ersten Theatererlebnisse auf der Bühne der «Kulisse» gesammelt. Nun führen Sie die Regie derselben Truppe. Was ist das für ein Gefühl?

Ein sehr schönes. Ich habe mich wahnsinnig gefreut, als mich die «Kulisse» angefragt hat. Es war ein Heimkommen, zum Teil zu Leuten, mit denen ich auf der Bühne gestanden bin, als ich noch ein kleiner Knopf war. Ich hatte Respekt vor diesem Moment, vor diesem Wechsel vom Jugendlichen zum erwachsenen Mann, der das jetzt anleiten muss. Aber es hat wunderbar geklappt. Die Theatertruppe hat mich sehr herzlich empfangen.

Wie würden Sie die Zusammenarbeit mit dem Ensemble beschreiben?

Alle Teilnehmenden lassen sich auf die Inszenierung ein. Manchmal widerspricht man sich oder stösst sich die Köpfe, aber das gehört zu diesem kreativen Prozess dazu. Wichtig ist auch, dass ich gemeinsam mit den Spielenden arbeite. Die Leute wissen dann, dass sie nicht einfach nur Werkzeuge für die Regie sind, sondern ein Teil vom Ganzen, und sich auch einbringen können und sollen. Mit ihnen zusammenarbeiten, hat mir wahnsinnig Freude bereitet.

Die «Kulisse» ist ein Laienverein. Wie gross war der Aufwand?

Wir haben seit vergangenem August einmal pro Woche geprobt plus ein paar Probewochenenden. Es ist sehr schön zu sehen, wie viel Herzblut diese Leute reinstecken und was dabei herauskommt. Die meisten von ihnen kommen direkt von ihrer Arbeit zur Probe und müssen dann nochmals bis um 22 Uhr schuften. Und dann muss man zum Teil noch ein ganzes Wochenende durcharbeiten. Es ist schon streng. Aber es gibt einem persönlich auch viel.

Ist das Ihr erstes Projekt als Regisseur?

Ich habe die Bühnenadaption «Souhung» mit Maria Rebecca Sautter koinzeniert, die zum Jungspundfestival 2024 in St. Gallen eingeladen ist. Und ich habe während meiner Zeit, als ich im Schauspielhaus Zürich als Regieassistent gearbeitet habe, immer wieder kleinere Sachen gemacht. Aber «Parzival» ist die erste richtig eigene Regiearbeit, die ich wirklich unabhängig und alleine gestalte.

Machen Sie das hauptberuflich?

Nein. Ich arbeite an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) im Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen als Forscher im Bereich der Nachhaltigkeitskommunikation. Nachdem ich vier Jahre lang im Schauspielhaus gearbeitet habe, brauchte ich ein wenig Abstand, denn es war eine tolle, aber auch sehr strenge Zeit. Ich habe dann ein Studium in Germanistik und Geschichte absolviert und nun diesen Job gefunden, wo ich 80 Prozent arbeite. Die Theaterprojekte, die ich nebenbei habe, versuche ich so gut wie möglich mit Ferien und Kompensieren daran vorbeizubringen. Es ist eine Gratwanderung und im Moment geht aus finanziellen Gründen das Theater alleine nicht. Aber wer weiss, vielleicht eines Tages.

Ist das Ihr langfristiges Ziel?

Am Ende schon. Das Theater ist meine erste Liebe und wird es auch für immer bleiben. Ich fühle mich an wenigen Orten wohler und mehr mich selber als auf einer Probe. Dieses Jahr ist noch ein Projekt geplant, Anfang nächstes Jahr noch eins. Und vielleicht ergibt sich ja mit der «Kulisse» noch mal was, das würde mich freuen. Die Idee ist schon, wieder mehr Fuss fassen zu können im Theater.

Was kann das Publikum von Ihren Aufführungen erwarten?

Ich hoffe, dass es ein ästhetischer und berührender Abend wird, der einen zum Denken und zum Lachen anregt.

Gibt es ein bestimmtes Publikum, das durch das Stück angesprochen wird?

Das hoffe ich nicht. Für mich ist Kunst für alle da. Wer aber Ritterrüstungen und echte Burgen erwartet, wird enttäuscht. Mein Stück ist eine moderne Inszenierung. Es findet alles eher in einer ästhetischen Überhöhung statt.

Wie meinen Sie das?

Theater ist für mich deshalb interessant, weil es anders funktioniert als ein

Film. Letzterer kann diese Illusion von Echtheit konstruieren. Beim Theater ist das nicht möglich. Man muss sich vieles vorstellen, was physisch nicht präsent ist. Das kommt einem ungeschriebenen Vertrag zwischen dem Publikum und den Schauspielern gleich. In dem steht zum Beispiel: Da steht jetzt eine Burg, auch wenn sie nicht wirklich dort steht.

Haben Sie Lukas Bärfuss zu einer Vorführung eingeladen?

Ja! Wir haben ihn über den Verlag eingeladen. Ich habe zeitgleich mit ihm am Schauspielhaus gearbeitet. Ich kenne ihn also im weitesten Sinne, aber wir haben uns schon seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Er weiss wahrscheinlich nicht mehr, wer ich bin. Ich fände es natürlich toll, wenn er käme, aber ich weiss es nicht. Ich habe keine offizielle Zusage erhalten.

Wem würden Sie das Stück besonders gerne zeigen?

Ich freue mich enorm, das Stück Leuten zu zeigen, die ich seit meiner Zeit am Schauspielhaus kenne. Denn für mich ist diese erste alleinige Arbeit wie eine Form von «Coming-out». Hier zeige ich meine ästhetische Welt oder zumindest einen Teil davon. Besonders freue ich mich auch, es meiner künstlerischen Partnerin Maria Rebecca Sautter vorzustellen, mit der ich kürzlich auch ein Theaterkollektiv gegründet habe. Und natürlich zeige ich es gerne meinen Eltern.

ANZEIGE

Sennhauser AG
Stolz auf Holz

IHR FACHMANN FÜR INNENAUSBAU

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch



Brauen aus Leidenschaft.

BILD ZVG

2. Braufestival auf der Forch

Nach der erfolgreichen ersten Ausgabe des Braufestivals 2023 auf der Forch folgt nun die Fortsetzung. Vom Spaghettopf bis zur gasbefeuerten 200-Liter-Pfanne – rund ein Dutzend Brauerinnen und Brauer aus der Umgebung stellen für einen Tag ihre Anlagen auf der Forch für die Öffentlichkeit auf. Gemeinsam brauen alle ihre eigenen Rezepte. Über die Schultern schauen, mitmachen und fachsimpeln ist für das interessierte Publikum angesagt.

Und natürlich gibt es die verschiedenen Biere am Ausschank zu probieren. Mehr «Craft» geht nicht!

Der Anlass findet im altherwürdigen Holzschopf der damaligen Bauunternehmung Müller Forch statt. Gebraut wird im und vor dem Schopf bei jeder Witterung. Gedeckte Sitzgelegenheiten sind vorhanden. (e.)

Samstag, 9. März, 10 bis 18 Uhr, Im Holzschopf, Bundstrasse 18, Forch. Mit Livemusik von René Heimgartner und DJ von 12 bis 18 Uhr. Mehr Infos unter der Website forchbier.ch/braufestival

SPIELGRUPPE TOPOLINO

16. März ist Tag der offenen Tür

Am Samstag, 16. März, öffnet die Spielgruppe Topolino in Küsnacht ihre Tür für interessierte Familien. Vorgestellt und gezeigt werden die Räume, das pädagogische Konzept sowie die beiden Spielgruppenleiterinnen.

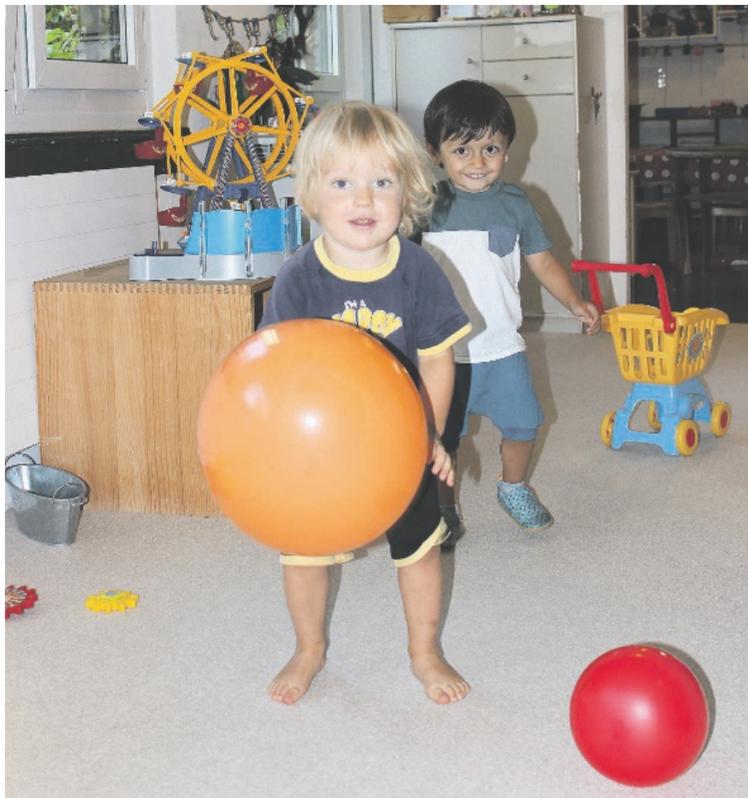
Ab August 2024 gibt es wieder freie Plätze in der Spielgruppe Topolino. Die Spielgruppe wird von Kindern ab zwei Jahren bis zum Kindergarteneintritt besucht. Sie kommen zum Spielen, Basteln, Singen, zum Toben, Lachen und zum Geschichtenhören in einer kunterbunt gemischten Gruppe von je zehn Kindern. Geöffnet hat die Spielgruppe von Montag bis Donnerstag ab 8.30 bis 13.15 Uhr. Jeder Topolino-Morgen endet mit einem Mittagessen, das gesund und frisch zubereitet wird von den beiden Spielgruppenleiterinnen. Ein kleiner Garten mit Sandkasten und verschiedenen Beeten und Töpfen rundet das Angebot ab.

In der Spielgruppe Topolino wird das pädagogische Konzept des freien Spiels grossgeschrieben. Die Kinder entscheiden selbst, was sie spielen möchten, mit wem und wie lange. Die zwei Spielgruppenleiterinnen helfen den Kindern, sich zu entfalten, sie unterstützen sie, wo sie es brauchen, und üben mit Konflikten umzugehen. Das trägt dazu bei, dass die Kinder zu sozialen, kreativen und eigenständigen Wesen heranwachsen.

Beide Leiterinnen sind an den vier Tagen in der Spielgruppe. Beide sind Mütter zweier Kinder, haben die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin absolviert und sind

schon seit vielen Jahren im Topolino. Das neue Spielgruppenjahr startet nach den Schulsommerferien im August 2024. Die frei werdenden Plätze werden ab dem Tag der offenen Tür vergeben. Dieser findet am Samstag, 16. März, von 15 bis 16.30 Uhr

statt. Sie finden uns an der Poststrasse 18 in Küsnacht. Eine Anmeldung ist nicht nötig – kommen Sie einfach vorbei. Die beiden Spielgruppenleiterinnen freuen sich, Sie begrüßen und kennen lernen zu dürfen. (pd.)



Spielen, lachen, lernen: Die Kinder (ab 2 Jahren) sind in der Spielgruppe gut aufgehoben. BILD ZVG

Auftritt vom Singkreis Herrliberg

Der Singkreis Herrliberg und Il Pettirosso führen am Wochenende vom 16./17. März das Werk «Te Deum» von Georg Friedrich Händel (1685-1759) auf, welches dieser anlässlich des Sieges von Grossbritannien über die Franzosen im österreichischen Erbfolgekrieg bei Dettingen, geschrieben hat. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche Herrliberg.

Der Chor, unter der Leitung von Dieter Hool, wird vom 22-köpfigen Orchester, Il Pettirosso, sowie von drei Solistinnen und Solisten begleitet. Il Pettirosso, bestehend aus Profimusikern, wurde vom Herrliburger Organisten, Alberto Gaspardo, eigens für dieses Projekt zusammengestellt. Darunter befindet sich auch der argentinische Stargeiger Pablo Valetti als Konzertmeister. Ebenso wird Männedorfs Organistin, Andrea Paglia, am Samstag mitspielen. Die Musiker sowie die Solistinnen sind auf Alte Musik spezialisiert und spielen, wo es möglich ist, auf alten Instrumenten, zum Beispiel auf der Theorbe, den Barockpauken, den Trompeten ohne Ventile.

Die Organisatoren bieten den Musikern und Solisten mit diesem Projekt eine Plattform, ihr Können in der Welt der Alten Musik zu präsentieren und gleichzeitig dem Chor die Möglichkeit zu geben, in diese Musik einzutauchen und sich von erstklassigen Musikern begleiten zu lassen. (e.)

Reformierte Kirche Männedorf: Samstag, 16. März, 19 Uhr, sowie reformierte Kirche Herrliberg: Sonntag, 17. März, Konzert-Matinee: 10.30 Uhr; Eintritt frei, Kollekte.



24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

e gueti Verbindig!

Heeb +ENZler AG
Elektro – Telecom
Untere Wittigasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

EBNER & CO
PARKETTARBEITEN
SEIT 1996

Seestrasse 667
8706 Meilen

T 044 793 17 50
N 079 653 67 57

info@ebnerparkett.ch
www.ebnerparkett.ch

Storen-Service



Peter Blattmann
Wampfenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch

Reparaturen und
Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollläden

Hans Hehlen
Steil- und Flachbedachungen
Dach- und Bodenisolationen
Erlenbach
Tel. 044 910 71 44
www.hehlenbedachungen.ch

Küchen mit Charakter

biplano
die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küsnacht

t 044 912 06 06
www.biplano.ch

Metamorphosen in der Strandbad-Sauna

Herzen können sprichwörtlich schmelzen, brennen oder auch brechen. Was Emojis symbolträchtig in digitaler Form ausdrücken, zeigt die Künstlerin Helen Eugster am 14. März ab 18 Uhr in der Strandbad-Sauna Küsnacht in der realen Installation «Big Feelings».

Karin Steiner

In ihrer aktuellen Installation, die am 14. März ab 18 Uhr live in der Strandbad-Sauna Küsnacht zu sehen sein wird, setzt sich die Küsnachter Künstlerin Helen Eugster mit dem Thema Veränderung auseinander. Etwas Digitales wie ein Emoji wird ins Hier und Jetzt verlagert und diesen Gesetzen ausgesetzt: Ein Herz aus Eis schmilzt, eines aus Holz wird den Flammen ausgesetzt und ein Herz aus Keramik zerbricht.

«Mich hat besonders interessiert, wie etwas Zweidimensionales, Flüchtliges und Digitales wie ein Herz-Emoji zu etwas Materiellem, Handgreiflichem und Spürbarem wird», sagt sie über ihre Ausstellung «Big Feelings». «Es wird gewissermassen unserer Zeit und dem realen Raum sowie den damit zusammenhängenden chemischen Prozessen ausgesetzt. In sämtlichen Arbeiten von mir bin ich stets an einer bestimmten Metaphorik interessiert.»

Kunst als wichtiger Teil des Lebens

Den Drang, sich künstlerisch auszuleben, hat die heute 37-jährige schon immer gespürt. Als Kind hat sie gerne gezeichnet und gestaltet. Nach der Sekundarschule wollte sie eine Lehre als Grafikerin machen, doch daraus wurde nichts, und so setzte die sprachinteressierte Teenagerin Plan B um und wurde Bibliothekarin. Parallel zur Lehre absolvierte sie die Gestaltungsschule Berufsmaturitätsschule in Zürich Altstetten. Schon in jungen Jahren wurde sie Mutter und bekam zwei Söhne. «Ich merkte aber bald, dass ich mehr brauchte. Am Job als Bibliothekarin fehlte mir das Kreative und Herausfordernde.» So machte sie neben Kindern und Beruf ein Studium in Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste, das sie 2018 mit dem Bachelor abschloss. «Das Studium gefiel mir sehr gut. Man hatte viele Freiheiten, was für mich in meiner Situation ideal war. Doch andererseits konnte ich der Kinder wegen an vielen abendlichen Veranstaltungen nicht teilnehmen. Ich war unter den Studierenden ein bisschen eine Aussenseiterin.»

Zweites Studium folgt

Es war ja noch nie einfach, von der Kunst zu leben, und so beschloss sie, ein weiteres Studium an der Pädagogischen Hochschule in Angriff zu nehmen. «Als Quereinsteigerin im konsekutiven Mas-



Mit Familie, Beruf als Lehrerin und Kunst sind Helen Eugsters Tage voll ausgefüllt. Umso mehr geniesst sie die Entspannung am See. BILD KARIN STEINER



Ausschnitt aus der Arbeit «Inside out Helix», bestehend aus Silikon-Kautschuk-Objekten. BILDER ZVG



Eine Blumenarbeit «ohne Titel».

ter musste ich nur zwei Fächer belegen, nämlich Deutsch und Bildnerisches Gestalten.»

Vor zwei Jahren schloss sie auch dieses Studium ab, arbeitete aushilfsweise als Sek-Lehrerin und hat heute eine ca. 70-Prozent-Stelle an der Schule Hirschengraben-Schanzengraben in der Zürcher Altstadt, wo sie Sprachen und Bildnerisches Gestalten unterrichtet. «Die Arbeit als Lehrerin gefällt mir sehr gut. Es ist für mich keineswegs ein Brotjob, sondern eine Leidenschaft. Ich finde es toll, dass ich mich nicht zwischen Kunst und Lehrerberuf entscheiden muss, sondern beides kombinieren kann.»

Zwei- und dreidimensionale Kunst

Während des Studiums hat sich Helen Eugster viel mit Fotografie und Videoinstallationen beschäftigt. «In den letzten Jahren hatte ich meine künstlerische Praxis wegen Ausbildung, Beruf und Familie an den Nagel gehängt», erzählt sie. «Erst vor rund eineinhalb Jahren begann ich wieder, mich mit Kunst auseinanderzusetzen, und widme mich seitdem eher dreidimensionalen Werken.» Das sind zum Beispiel Arbeiten mit Blumen, die sie mit Werkzeugen wie Schere oder Lochzange bearbeitet, oder Skulpturen aus Silikon-Kautschuk. Dabei interessiert sie stets die Mehrspurigkeit von Bildern und Symbolen und ihr Zusammenhang mit Sprache.

Im letzten Jahr nahm sie an zwei Gruppenausstellungen teil, an der Ausstellung «From Language to Image and Backwards» im Joss Toledo Art Studio in Zürich und an der «FATart Fair 2023» in Schaffhausen, der Ausstellung eines Kunstvereins, der sich der Förderung von Frauenkunst und Flinta widmet.

Erste Einzelausstellung

Bei der geplanten Ausstellung in der Strandbad-Sauna Küsnacht handelt es sich um das erste Mal, dass Helen Eugster eine so grosse und aufwendige Arbeit zeigt. Die drei Herzen aus roter Keramik, Holz und eine Form für das Herz aus Eis sowie die dazugehörigen Metallständer stellt sie mangels eigener Infrastruktur in der Küsnachter Freizeitanlage Heslibach und in der Werkstatt des Zürcher Dynamo her. «Ich finde es toll, dass es solche Einrichtungen gibt», sagt sie. «Bei Fragen bekomme ich professionelle Hilfe und werde nicht alleine gelassen.» Mehr Infos auf www.helen-e.net.

GESUNDHEITSNETZ KÜSNACHT AG

Der Beirat der GNK AG hat zum ersten Mal getagt

Die Urnenabstimmung vom 6. Juni 2023 über die Bildung der Gesundheitsnetz Küsnacht AG (GNK AG) hatte unter anderem zum Inhalt, dass neben Verwaltungsrat auch ein Beirat geschaffen wird.

Die sieben Mitglieder des Beirates haben im Februar getagt und sich eine zielorientierte Struktur gegeben. Aufgabe

des Beirates ist, Anliegen der Bevölkerung im Alters- und Gesundheitsbereich aufzunehmen, zu Geschäften der GNK AG Stellung zu nehmen, Ideen für Projekte des GNK einzubringen und sich an Projekten zu beteiligen sowie die Freiwilligenarbeit in diesem Bereich aktiv zu unterstützen. Der Beirat will sich konstruktiv

einbringen und er verhält sich politisch neutral. Er informiert die Bevölkerung mindestens jährlich über seine Aktivitäten.

Innerhalb des Beirates wurden die folgenden Verantwortungsbereiche entwickelt und den einzelnen Mitgliedern des Gremiums zugeteilt:

- Spitex (ambulante Pflege, Mahlzeiten-dienst, Hauswirtschaft, Betreuung)
- Alterszentren (stationäre Pflege)
- Alterszentren (Hotellerie, Kosten, Aktivitäten, Wohl der Bewohner, Angehörige)
- Anliegen der älteren Bewohner von Küsnacht, Auskunfts- und Fachstelle Alter, Projekte GNK AG, Freiwilligenarbeit
- Wohnen im Alter, betreutes Wohnen
- Vertretung des Beirates gegenüber dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung der GNK AG
- Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Berichterstattung

Interesse an den Themen, welche für unsere Gemeinschaft von Bedeutung sind. Für Ihr Vertrauen und ihre fortgesetzte Unterstützung bedanken wir uns.

Der Beirat GNK



Die Angehörigen des Beirates Gesundheitsnetz Küsnacht AG (v. l.): Susanne Kissling, Martin Bachmann, Yvonne Benitez, Ursula Bleuler, Annette Brunschwig-Ségel, Irma Cruz und Hans-Ulrich Kull.

BILD PETER BRUHIN

ANZEIGE

vier
sind von
hier.

elektro 4 AG
Küsnacht

www.elektro4.ch | 044 922 44 44



Cheftrommler Martin Christen sowie Yvonne Fankhauser und Christian Hintermann (r.) liessen sich von der Oltner Choreografie nicht entmutigen. Ihre Antwort: Ein neues Banner «Fan-Eggä GCK».



BILDER LORENZ STEINMANN

Eine wirklich freche Fanchoreo auf der KEK

Über 1000 Fans waren am Sonntag beim Spiel GCK Lions gegen den EHC Olten dabei – so viele wie noch selten. Da war die Niederlage der Junglöwen nach Verlängerung schon bitter genug. Doch die Choreografie auf den Gästerängen war (leider) noch besser als der EHC-Olten-Auftritt.

Lorenz Steinmann und Hanspeter Rathgeb

Nach dem 5:3-Sieg in der ersten Begegnung in Olten verloren die GCK Lions das erste Heimspiel vor über 1000 Zuschauern in Küsnacht 2:3 nach Verlängerung. Die Zuschauerzahl von 1049 auf der KEK in Küsnacht hat wohl jegliche Erwartung übertroffen. Natürlich waren auch zahlreiche Olten-Fans auf der KEK, die am Schluss unendlich jubeln konnten. Und damit zum Spiel: Schon in der 3. Minute nutzten die GCK Lions eine doppelte Überzahl zum

1:0-Führungstreffer. Victor Backman traf nach schöner Kombination. Dann entwickelte sich eine hochstehende Partie, in der sich beide Teams nichts schenken. Es wurde auf beiden Seiten hart um jede Scheibe gekämpft und intensives Forechecking betrieben. Auch die GCK Lions überzeugten mit viel Einsatz und Spielfreude. Aber zu Beginn des Mittelabschnitts mussten sie gleich zwei gegnerische Treffer einstecken. Doch Joel Henry konnte in der 32. Minute wieder ausgleichen. Es blieb bis zum Schluss der regulären Spielzeit beim

2:2. So musste eine Verlängerung entscheiden. Auch da hatten beide Mannschaften Torchancen. In der 74. Minute konnten die Dreitanenstädter eine solche mit einem Abpraller und dem Nachschuss ausnutzen. Somit stand die Serie bei Redaktionsschluss 1:1. Am Dienstag trafen die Team in Olten wieder aufeinander. Das Resultat ist auf www.derkuesnachter.ch zu finden.

Doch zurück zum Sonntagsspiel: Aufsehen erregte vor dem Anpfiff die Choreografie der Gäste. Durchaus originell wurden zwei Schiffe gebastelt, welche das Stär-

keverhältnis zwischen dem EHC Olten und den GCK Lions symbolisieren sollten. Eine Seeschlacht wurde inszeniert, mit Oltner Kampfgaleere, GCK-Papierschiffli, einer wuchtigen Kanonenkugel und bitterem Ende für die Seebuben. So eine ausgeklügelte Choreo gab es noch nie auf der KEK.

Nächstes Spiel am Freitag

Die drei bekanntesten Fans der GCK Lions nahmen es mit Humor. Cheftrommler Martin Christen sowie Yvonne Fankhauser und Christian Hintermann waren sich ei-

nig. «Am Schluss zählt das Sportliche, und da sind die GCK Lions diese Saison einfach besser.» Immerhin konnte das treue Fangrüpplein ebenfalls mit einer Premiere aufwarten. Fürs Sonntagsspiel steuerte die Frau von Teamarzt Gerry Büsser das Fantransparent «Fanegge GCK Lions» bei. Das nächste Heimspiel in diesem Playoff-Halbfinale ist morgen Freitag um 20 Uhr.

Aktuelles zum Spiel vom Dienstagabend: www.derkuesnachter.ch

WIR SIND FÜR SIE DA!

persönlich • online • hilfreich • unverbindlich • zuverlässig • kompetent

Publireportage

«Rosa dei Venti» öffnet seine Türen wieder

Am 20. März 2024 öffnet das Restaurant Rosa dei Venti wieder, besser bekannt als «Bahnhöfli», in Küsnacht. Die Freude von Wirtin Fati Asllani, ihrer Familie und ihrem Team ist gross, wieder Gäste bewirten zu können. Sie laden zu einem Apéro ein.

«Endlich ist es so weit», sagt Wirtin Fati Asllani strahlend. Das beliebte «Rosa dei Venti» gleich beim Bahnhof Küsnacht öffnet nach einer sechsmonatigen Umbauphase wieder seine Pforten. Die herzliche Wirtin und ihr Team wurden von den Gästen schmerzlich vermisst.

Die Wirtin, welche auch die Bistro Bar bei der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) betreibt, und ihre Familie lädt am 20. März 2024 zwischen 14 und 20 Uhr zu einem reichhaltigen Apéro ins neu renovierte Restaurant Rosa dei Venti ein. «Alle sind willkommen an der Bahnhofstrasse 2». Sie werde einen grossen und schönen Apéro offerieren, freut sich Fati Asllani, die seit 2004 in Küsnacht lebt.

Erfolgreiches Konzept

Ab 21. März 2024 ist das Restaurant wieder wie gewohnt offen. «Wir freuen uns über viele Besucherinnen und Besucher», sagt Fati Asllani. Auch Vereine seien willkommen. Familie Asllani wird im «Rosa dei Venti» eine gutbürgerliche Schweizer Küche und italienische Spezialitäten anbieten.

Das erfolgreiche Konzept hat sich seit bald 20 Jahren bewährt. «Ich freue mich, das gut frequentierte Restaurant modernisiert weiterzubetreiben.»

Auf der reichhaltigen Speisekarte sind unter anderem Pizza aus dem Holzofen, hausgemachte Pasta wie Spaghetti, Tagliatelle, aber auch Gnocchi und Risotto zu finden. Ein kulinarischer Leckerbissen sind die Spezialgerichte auf dem heissen Stein, wie Rindsfilet oder Rindsentrecote. Es werden zudem Fisch und

Riesenkrevetten angeboten. Empfehlenswert ist weiter die Pfannenrösti. Für die Kleinen gibt es eine grosse Auswahl an Kindermenüs. Täglich von 11.30 bis 14 Uhr werden wechselnde Mittagmenüs offeriert.

Bedient werden die Gäste vom gleichen herzlichen und eingespielten Team wie bisher. Besonders schön ist auch der Garten mit seinen 120 Sitzplätzen. (pd.)

Restaurant Rosa dei Venti, Bahnhofstrasse 2, 8700 Küsnacht. Aktuelle Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 11.30 – 23.30 Uhr, sonntags geschlossen

Freut sich auf ihre Gäste: Fati Asllani.



Schön ist auch der Garten im «Rosa dei Venti» in Küsnacht mit seinen 120 lauschigen Sitzplätzen.

BILDER ZVG

AGENDA

DONNERSTAG, 7. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

«Zäme go laufe»: Stammtisch. Wir laden alle Teilnehmenden herzlich ein zu Austausch, Information und Zusammensitzen. Für Interessierte ist es eine Möglichkeit zum Schnuppern. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. 16–17 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Ski-Fit für alle: 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 8. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Wien. Schön! Nach dem Buch «Fahrt ins Glück» von Hannelore Fischer entwickelt die Schauspielerin Nicole Knuth ihre eigene Darstellung des Kulturschocks beim Pendeln zwischen dem Zürichsee und Wien. Text: Hannelore Fischer, Nicole Knuth. Musik: Martin Lehmann. Idee: Nicole Knuth. Eintritt frei – Kollekte. Ab 18.30 Uhr servieren wir einfache Speisen. Reservation und allfällige Anmeldung für das Nachtessen: www.kaficar.ch/events oder per Mail an info@kaficar.ch. 19.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

Premiere – «Parzival»: Der Küsnachter Theaterverein Die Kulisse bringt mit «Parzival» von Lukas Bärfuss ein Stück auf die Bühne, das trotz mittelalterlicher Vorlage viel mit uns heute zu tun hat. Weitere Vorstellungen am 9./10./15./16./17./21./22. März. Dauer ca. 90 Minuten, ohne Pause. Ticketverkauf unter www.kulisse.ch oder in der Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht. 19.30 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Kirchstrasse 2, Küsnacht

Vernissage: Renata Schalcher – Skulpturen Zeichnungen Malerei. Weitere Informationen galerie@zumikon.ch. 17–20 Uhr, Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon

SAMSTAG, 9. MÄRZ

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

EST. 2018

IMMOBILIEN

Werkstatt

EINLADUNG ZUM WERKSTATTGESPRÄCH



14. März
17:30

NACHHALTIGKEIT UND IMMOBILIEN

Wie grün wird unsere Zukunft tatsächlich gebaut?

Informationen zum Anlass unter: immobilienwerkstatt.ch
Poststrasse 10, 8700 Küsnacht



Destinytaxi GmbH

Lokal – CH – Europa
zum Pauschal tariff
peholenstein@icloud.com
079 400 26 06

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com



Kirche Schlagerabend mit Linda Fäh

Erleben Sie an der ersten pop+more-Feier mit Schlager einen Abend voll bewegender Musik mit der Schweizer Schlagersängerin Linda Fäh und herzlicher Gemeinschaft zusammen mit Pfarrer Andrea Marco Bianca. Konsequenz und erfolgreich verfolgt Schlagerfee Linda Fäh seit bald fünfzehn Jahren ihre Karriere im Showbusiness. 2019 war sie auf Deutschlandtournee in «Das grosse Schlagerfest – präsentiert von Florian Silbereisen» und trat in den grossen Hallen von Berlin, München und Wien auf. Die Künstlerin wird Sie auf eine emotionale Reise durch das Beste ihrer vier Alben und von Schlagerklassikern wie «Atemlos» oder «Cindy» mitnehmen. In

dieser Feier erwartet Sie eine Vielfalt an Stimmungen – von fröhlich und beschwingt bis hin zu nachdenklich und tiefgründig. Vielleicht werden Sie zu einigen Klängen gar mitschunkeln? Linda Fäh wird Ihr Herz berühren und Pfarrer Andrea Marco Bianca wird versuchen, Ihre Seele zum Klingen zu bringen, wenn er zu den Schlagerstücken spricht, um eine hoffnungsvolle Perspektive auf die Höhen und Tiefen des Lebens zu gewinnen. Im Anschluss gibt es wie immer Bier, Prosecco und Bretzel. (e.) BILD ZVG

pop+more mit Linda Fäh, Sonntag, 10. März, 18 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht. Eintritt frei, Kollekte.

Braufestival – Gemeinsam brauen: Vom Spaghettitopf bis zur gasbefeuerten 200-Liter-Pfanne – rund ein Dutzend Brauerinnen und Brauer aus der Umgebung stellen für einen Tag ihre Anlagen auf. Gemeinsam brauen alle ihre eigenen Rezepte. 10 Uhr Start Anlass «Gut Sud!». 12–18 Uhr Bar und Essen mit Livemusik und DJ. Im Holzschopf, Bundt-

strasse 18, Maur. Mehr Infos: www.forchbier.ch/braufestival

SONNTAG, 10. MÄRZ

Schlagerabend mit Linda Fäh: Eintritt frei, Kollekte. 18 Uhr, ref. Kirche, Untere Heselibachstrasse 2, Küsnacht

MONTAG, 11. MÄRZ

Singe mit de Chliine (Gruppe 1): 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 2): 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

«Zäme go laufe»: Waldlehrpfad: Rundweg 6 km (abkürzen möglich). Schübelweiher – Treppenweg ins Tobel – Limbiger bis Felseneggstrasse – Mühlesteig zum südl. Tobeleingang – Tobelweg bis Rebenrain – Müliwiesli – Sackweg zurück zum Tägermoos. Begleitung: Elisabeth, 079 298 67 13. 13.45–15.30 Uhr, Bushaltestelle Tägermoos, Küsnacht

IG Hörnli: Ideenforum zum Areal Hörnli. 18–20 Uhr, Mehrzweckraum, Tobelweg 4, Küsnacht

DIENSTAG, 12. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Kultur am Nachmittag – Bildervortrag «Bezauberndes Venedig»: 14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

MITTWOCH, 13. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Er-

nährung und Pflege von Säuglingen (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Gespräche im Chor: 19 Uhr, Jürgehus, Untere Heselibachstrasse 2, Küsnacht

DONNERSTAG, 14. MÄRZ

Suppenzmittag: 11.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselibachstrasse 5, Küsnacht

Spielnachmittag: Einmal im Monat im Winterhalbjahr verwandelt sich der Spielraum in eine Bewegungslandschaft, einen Geschichtenraum, eine Kreativwerkstatt – lass dich überraschen. Offen für alle – ohne Anmeldung. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Kindercoiffeur: Ein neuer Haarschnitt, Spitzen schneiden – in liebevoller Atmosphäre schneidet die Kindercoiffeuse Babys und Kleinkindern die Haare. Jacqueline Wettstein, Coiffeuse. Fr. 10.– bis Fr. 20.– in bar. 15–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Vernissage und Performance von Helen Eugster: 18 Uhr, Strandbad Küsnacht, Seestrasse 246, Küsnacht

Turnen für jedermann: 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Ski-Fit für alle: 19–20 Uhr, Heselihalle, Untere Heselibachstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 15. MÄRZ

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 16. MÄRZ

IG Hörnli: Ideenforum zum Areal Hörnli. 9–11 Uhr, Mehrzweckraum, Tobelweg 4, Küsnacht

Forschen mit Kindern: Spannende Experimente vor der Haustüre. Für Neugierige ab 3 Jahren in Begleitung. Mit Anmeldung. Sina Leutenegger, Studentin der Naturwissenschaften. Kosten Fr. 20.– (inkl. Material & Znüni). 9.30–11.15 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 9. März
17 Uhr, Eucharistiefeier
Mitwirkung Schola Gregoriana

Sonntag, 10. März
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Sonntag, 10. März
19 Uhr, Eucharistische Anbetung

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELLE HINDERRIET

Sonntag, 10. März
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Freitag, 8. März
20 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
jazz+more
Pfr. René Weisstanner
Musik: Joe Haider Trio

Sonntag, 10. März
18 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
pop+more
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Linda Fäh

Freitag, 15. März
17.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Küsnacht
Spezial-Jugendgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Sonntag, 17. März
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst
Pfr. René Weisstanner

Sonntag, 24. März
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Familiengottesdienst mit Untikindern
Pfrn. Judith Bennett

STELLEN



Buchhalter/in (100%)

Per 1. November 2024

Wir suchen eine engagierte und erfahrene Persönlichkeit als Immobilienbuchhalter/in.

Ihr Profil:
Kaufmännische Grundausbildung, attraktive Anstellungsbedingungen, Weiterbildung im Rechnungswesen, MS-Office-Anwender, Erfahrung in der Liegenschaftsbuchhaltung von Vorteil, Wiedereinsteiger willkommen.

Wir bieten;
Ein hohes Mass an Selbstständigkeit, attraktive Anstellungsbedingungen, moderner Arbeitsplatz in Küsnacht, eigener Parkplatz / Bushaltestelle vor der Geschäftsstelle.

Weitere Informationen unter www.bgzuerichsee.ch

Gartenstrasse 22, Küsnacht
info@bgzuerichsee.ch
043 266 88 88



Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herlberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Wasserball: Goldwochenende für den Nachwuchs

Die U11 gewinnt dank guter Planung und hervorragender Taktik gegen Platzhirsch Basel und Lugano.

Ohne Spielpraxis war der Saisonauftakt für die Wasserball von Aquafrosch etwas holprig. Trotz Gegenwind konnten sich die Jüngsten im Dezember auf dem dritten Tabellenplatz behaupten. Das liess alle Optionen offen für eine mögliche Teilnahme an den Playoffs. Die U11 reiste am vergangenen Samstag zuversichtlich nach Basel, wo um 13 Uhr das erste Spiel gegen den SV Basel freigegeben wurde. Die Jungtalente hatten eine intensive Vorbereitung absolviert und viel dazugelernt. Der Start glückte und der Zwei-Tore-Vorsprung nach dem ersten Viertel war verdient. Die Begegnung gestaltete sich zur Spielmitte ausgewogener, mit klaren Vorteilen für die Wasserballer der Goldküste. Das Schlussresultat von 6:3 gegen den Traditionsclub Basel war intelligent erarbeitet und wurde vom Team und den zahlreich mitgereisten Fans mit Applaus honoriert.

Der Unparteiische Josh Shanas gab um 14.50 Uhr das zweite Spiel frei. Mit Lugano stand ein weiterer Leckerbissen auf dem Programm. Die Südtessiner reisten in Topbesetzung an. Kurz nach dem 1:1 im ersten Spielabschnitt leisteten sich die Südschweizer einige Regelverstöße. Die daraus resultierenden Überzahlsituationen konnten jedoch von den Aquafroschen nicht vergoldet werden. Unbeeindruckt von der ruppigen Gangart der Tessiner spielte Aquafrosch mit viel Mut und Cleverness. Das Skore von 4:1 zugunsten der Seebuben zur Spielmitte machte sehr viel Sinn.

In der zweiten Hälfte stieg der Unterhaltungswert der Partie deutlich. Beide Teams agierten fruchtig und erhöhten das Tempo. Die Zuschauer wurden mit Vorzeige-Wasserball verwöhnt. Die U11 bestand den Eignungstest bravourös und die Mannschaft freute sich berechtigt über das bessere Ende. Der Sieg von 8:4 gegen Lugano war intelligent erarbeitet und zementierte zusammen mit dem Punktgewinn gegen Basel den 3. Rang im Zwischenklassement der Meisterschaft. Das überglückliche Trainerteam von Aquafrosch, Laszlo Balzam (Aquastar) und David Zsombor (Frosch Aegeri), war zu Recht des Lobes voll. «Das Team ist ein grosses Versprechen für die Zukunft», kommentierten sie nach dem Spiel.

Für Trainer Laszlo Balzam war damit an diesem Samstag noch nicht Feierabend. Dank der SBB stand er um 17.20 Uhr pünktlich zum Anpfiff am Beckenrand in Cossonay. Das hochmoderne Hallenbad war Austragungsort von zwei wichtigen Spielen der zweitjüngsten Aquafrosche. Das Nachwuchsteam der U13 spielte zuerst gegen Genf. Der Westschweizer Traditionsclub hatte in der Vorrunde überzeugt und war mit klaren Ambitionen am Start. Keiner der Mitgereisten konnte ahnen, dass die Hauptaufgabe von Schiedsrichter Levente Szabo in der ersten Begegnung sehr einseitig sein sollte. Die hochüberlegenen Nachwuchstalente von Aquafrosch hebelten die hydromechanische Energiegleichung gleich mehrfach aus und bezwangen Genf überdeutlich mit 26:1 Toren.

Das Motto für das zweite Spiel lautete: Druck und Geschwindigkeit. Die Begegnung gegen Lausanne hatte es in sich. Die meisten Spieler kannten sich bereits aus den Playoff-Begegnungen vom Juni 2023. Kurz vor 20 Uhr beendetete der tadellos amtierende Unparteiische den Leidensweg der Lausanner. Die Aquafrosche verabschiedeten sich mit einem klaren 17:4-Sieg über Lausanne aus der Westschweiz. «Das war ein wichtiger Gradmesser für den weiteren Weg unseres Teams», so Trainer Gergely Fülöp. (e.)

Hochsprung: Stella Kapp holt Silber

Als abschliessender Höhepunkt der kurzen Schweizer Leichtathletik-Hallensaison wurden Ende Februar in Magglingen die Titelkämpfe der Kategorien U16, U18 und U20 ausgetragen. Vier LGKE-Athleten, die sich für diese Meisterschaften qualifiziert hatten, bestritten die Disziplinen Hochsprung und 60 m Hürden.

Hochspringerin Jaël Sigrist von der Leichtathletik Gemeinschaft Küsnacht-Erlenbach (LGKE) nahm zum ersten Mal an Schweizer Meisterschaften in der Halle teil. Auf 1,48 m, so hoch wie noch nie, musste die U18-Athletin in den Wettkampf einsteigen. Trotzdem meisterte sie diese Höhe problemlos im ersten Versuch und auch die 1,53 m schaffte sie auf Anhieb. Nach zwei knappen Fehlversuchen auf 1,58 m zeigte Sigrist mit einem gültigen dritten Versuch, dass sie auch unter Druck bestehen kann. Danach wurde die Latte auf 1,63 m gelegt, was neue Bestleistung für die junge Erlenbacherin bedeutet hätte. Doch diesmal klappte es noch nicht, obwohl zwei ihrer Versuche sehr gut aussahen.

Knapp an Gold vorbei

Bei den U20-Hochspringerinnen ging Stella Kapp als Saisonbeste an den Start und begann ihren Wettkampf souverän. Von 1,55 m bis 1,68 m meisterte sie alle Höhen im ersten Versuch und lag in Führung. Auf 1,71 m scheiterte die 19-Jährige zweimal hauchdünn, bewies jedoch mit einem blitzsauberen dritten Versuch ihre Nervenstärke und blieb im Wettkampf. Danach wurden 1,74 m aufgelegt und Kapp nahm diese Höhe gleich auf Anhieb. Doch auch ihre einzige noch

im Wettkampf verbliebene Gegnerin schaffte die 1,74 m im ersten Versuch und übernahm die Spitzenposition. Da auf 1,77 m beide Athletinnen dreimal scheiterten, platzierte sich die LGKE-Lerin, bei gleicher Höhe wie die Siegerin, aber mit einem Fehlversuch mehr, auf dem zweiten Rang. Obwohl im ersten Moment ein bisschen enttäuscht, durfte sie sich nach diesem ausgezeichneten, spannenden Wettkampf über die Silber-

medaille und die Egalisierung ihrer Bestleistung freuen.

Weniger gut lief es für den U18-Athleten Nicolas Bebi, der ebenfalls im Hochsprung antrat. Die Anfangshöhe von 1,65 m schaffte er im zweiten Versuch, doch auf 1,70 m verhinderten technische Probleme im Absprung und bei der Latteüberquerung erfolgreiche Sprünge. So schied der Mehrkämpfer, der in diesem Jahr bereits 1,75 m überquert hat,

leider früh aus. Über 60 m Hürden gelang ihm kein schlechter Lauf, aber es fehlte etwas an Spritzigkeit und Aggressivität. Immerhin erreichte Bebi mit 9.17 s seine zweitbeste je gelaufene Zeit.

Erfolgreich gestaltete Tim Bebi bei den U16 sein Meisterschaftsdebüt. Über 60 m Hürden pulverisierte er seine bisherige Bestzeit um beinahe eine Sekunde und lief in 9.43 s ins Ziel.

Christian Müller



Die 19-jährige Stella Kapp auf Erfolgskurs: Die Athletin der Leichtathletik Gemeinschaft Küsnacht-Erlenbach schaffte die Höhe von 1,74 Meter. BILD ZVG

Goldcoast Wallabies verlieren Verfolgerduell

Am Samstag traten die Basketballer der Goldküste gegen das favorisierte Team von Red Devils Morges an. Sie mussten sich erst in den Schlussminuten nach hartem Kampf geschlagen geben.

In der Allmendli-Halle fand ein wahrlicher Kampf der Giganten statt. In beiden Teams standen je vier Spieler mit einer Körpergrösse von über 2 Metern. Nach einem abtastenden Anfang gewann das Spiel zunehmend an Intensität, wobei sich die beiden Teams durch die Distanzwürfe der Gastgeber und die gegnerischen Durchbrüche der Welschen zum Korb die Waage hielten. Nach dem ersten Viertel stand es 23:19.

Am Anfang des zweiten Viertels liefen die Wallabies richtig heiss und trafen drei Distanzwürfe hintereinander. Die Antwort der Gäste vom Genfersee blieb vorerst aus – 32:23. Ein Time-out des Gäste-Coaches zeigte dann aber Wirkung, und dank der nun schnelleren Gegenstösse der Red Devils herrschte zur Pause wieder perfekter Gleichstand – 48:48.



Kampf der Giganten: In beiden Teams waren je vier Spieler über 2 Meter gross.

BILD ZVG

Nach der Pause fanden die Gäste aus Morges einen ausgezeichneten Mix aus Distanzwürfen und Durchbrüchen zum Korb und bauten dadurch einen kleinen Vorsprung auf. Das Coaching-Duo der Wallabies Quidome/Bomayako wechselte in der Folge einige Bankspieler ein, welche sich aber sehr wacker hielten und am Spielgeschehen nichts Wesentliches ändern konnten. Nach drei Vierteln stand es 66:72.

Durch diesen kleinen Rückstand, welcher auch zu Unkonzentriertheiten führte, wurde das Team der Hausherrn zunehmend nervös und liess sich zu riskanten Abschlussversuchen verleiten, welche leider nicht die gewünschten Punkte brachten. Somit konnten die Gäste vom Genfersee ihrer Favoritenrolle gerecht werden und den Sieg ins Welschland entführen. Schlussresultat: 81:96. (e.)

Meisterschaft Nationalliga B: Goldcoast Wallabies – Red Devils Morges 81:96 (48:48): Allmendli, Erlenbach; 80 Zuschauer; SR: Mesut Lutvii und Sisouphanh Sengsoul; Goldcoast Wallabies: Togninalli (12 Punkte), Mbemba (8), Mazeko, Treacy (23), Peters (2), Henderson (24), Emueyeraje (3), Beer, Akpalo (3), Fenner, Abend (6), Catanese

Junioren-Weltmeisterschaft: Erfolgreiches Küsnachter Paar

Nach den Coronajahren und einer mehrmonatigen Verletzungspause von Gina Zehnder hat sich das Eistanzpaar Gina Zehnder und Beda Sieber zum zweiten Mal für die Junioren-Weltmeisterschaften qualifiziert, die soeben in Taipeh/Taiwan stattgefunden haben. An ihrer ersten Teilnahme im Jahr 2020 hatten sie den Final noch verpasst. Vier Jahre später ist die Situation ganz anders und das noch sehr junge Eistanzpaar hat enorme Fortschritte gemacht und gehört zu den besten Junioren der Welt.

Nach einem dritten und vierten Platz am Junior Grand Prix Ende vergangenen Jahres wurden die Ziele für die Junioren-WM hoch gesteckt und klar erfüllt. Der Eislaufverband erhoffte sich von den Küsnachtern, dass sie sich für den Final qualifizieren würden. Sie mussten nach dem Kurztanz unter den besten 20 sein. Nach einem grossartigen Programm erreichten Zehnder und Sieber den neunten Rang bei einer Teilnahme von insgesamt 31 Paaren aus 23 Ländern.

Die Kür am folgenden Tag gelang aus technischer Sicht nicht so perfekt wie in den letzten Wettbewerben. Zehnder und Sieber verloren dadurch wertvolle Punkte. Auf der Komponenten-Seite hingegen waren sich die Preisrichter einig und gaben ihnen Punkte, die ganz nah beim absolut besten Skore lagen. Voll des Lobes war auch der Kommentator des Internationalen Eislaufverbandes ISU. Das junge Schweizer Eistanzpaar sei einzigartig, führe Elementen mit Schwierigkeiten auf, wie es sie sonst kaum zu sehen gäbe. Zudem würden sie sich trauen, Risiken einzugehen, was sich in Zukunft noch auszahlen würde.

Im Schlussklassement lagen Gina Zehnder und Beda Sieber schliesslich auf Rang 14. Dazu muss man sagen: Noch nie war ein Schweizer Junioren-Eistanzpaar so gut in der Weltrangliste platziert.

Die beiden Küsnachter werden Ende März in Montreal an den Weltmeister-

schaften der Elite teilnehmen. Dieser erste Kontakt mit der Weltspitze wird ein guter Indikator dafür sein, ob Zehnder und Sieber nächstes Jahr noch bei den Junioren laufen wollen, was ihr junges Alter ihnen erlaubt, oder ob sie schon bei den Senioren starten wollen. (e.)



Zehnder/Sieber: Hochkonzentriert bei der Kür.



Später beim Witzeln vor der Stellwand. BILDER ZVG